

## 24. bis 27. 4. 2008: Dôme de Neige des Écrins, Dauphiné-Alpen, Frankreich

Teilnehmer (alphabetisch):

- Payer Uschi
- Pikalo Kurt
- Siebenbäck Gerold

„Bist noch motiviert auf a Schitour?“ fragte Gerold am Telefon. Und ob ich motiviert war, insbesondere als ich das Ziel hörte: „Dôme des Écrins“, bzw. „Dôme de Neige“ oder „Dôme de Neige des Écrins“, wie der Gipfel vollständig auch genannt wird.

3 Tage später, am 24. April, sitzen wir bereits im Auto und fahren Richtung Frankreich. Knapp nach Mitternacht kommen wir in Ailefroide an. Wir befinden uns auf 1.507 m Seehöhe und die Weiterfahrt ist nicht möglich, weil die Straße bis zum Refuge Cezanne auf 1.874 m noch nicht geräumt ist. So schlafen wir uns erst mal im Auto aus.

Am 25. 4. um 08:30 tigern wir - nach einem improvisierten Frühstück - los und erreichen das Ref. Cezanne um ca. 10:00 Uhr. Überall hüpfen Murmeltiere herum oder schauen neugierig aus ihren Löchern. Die Sonne scheint, es ist herrlich warm und manchmal weht ein sanftes Lüfterl. War der Anstieg entlang der Straße bisher sanft, geht es nunmehr steil hinauf zum Gletscher. Es dauert etwa bis 12:30, als wir die Hütte „Refuge du Glacier blanc“ auf 2.550 m erreichen. Wir gönnen uns eine ausgiebige Rast und Trinkpause. Nach der Hütte geht's kurz steil hinauf, aber dann wird es eher wieder sanft ansteigend. Es ist 15:30 Uhr als wir ein letztes Mal vor dem Aufstieg zur Écrins-Hütte eine Trinkpause machen. Es ist unglaublich, wie zäh die letzten Höhenmeter sind. Die Spur ist so steil angelegt, dass ich die höchste Steighilfe nehme, etwas, was ich bisher noch nie getan habe. Ein paar Minuten vor 16:00 trudeln wir geschafft in der Hütte (3.175 m) ein.

Der Wolfsberger Martin Cancola ist mit ein paar seiner Freunde schon vor Ort und wir plaudern ein wenig, bis wir uns ein kleines Schläfchen vor dem Abendessen gönnen.

Die Hüttenregeln sehen Frühstück um 04:00 Uhr (!!!) vor, wir stehen zwar auf und trinken einen Schluck Kaffee, aber legen uns dann noch einmal nieder. Cancola, Zefferer und Co sind schon über eine Stunde weg, als wir uns knapp vor 08:00 auch auf den Weg machen. Über eine Stunde klappern wir den leichten Anstieg des Gletschers entlang bis zum Fuß des ausgewählten Berges. Die Gletscherabbrüche wirken sehr beeindruckend. Ich bin hochmotiviert und führe unsere Reihe zunächst an. Spitzkehre über Spitzkehre. Immer wieder bleibe ich stehen und fotografiere die herrlichen Eindrücke. In etwa auf halber Höhe

hat sich in mir so etwas wie Wut aufgeschaukelt, da ich bei jedem Schritt zurückrutsche. Das kostet natürlich auch Kraft und so überlasse ich Gerold und Uschi den Vortritt, vielleicht geht's ja so besser. Wie auch immer, kann wohl keiner von uns behaupten, dass ihm/ihr der Aufstieg leicht fällt. Es wird zusehends stürmischer und mir fällt ein, wie Gerold gesagt hat, dass dieses Gebirgsmassiv das „Karakorum Europas“ genannt wird. Um 11:30 sind wir dort angelangt, wo man ein Stückchen waagerecht Richtung Dôme-des-Écrins-Gipfel quert. Wir treffen die anderen Wolfsberger, die sich gerade für die Abfahrt vorbereiten. Ein paar Serpentinchen noch und um 12:05 stehen wir glücklich und zufrieden am Gipfel des Dôme de Neige des Écrins.

Der Dôme de Neige des Écrins (4.015 m) ist - so wie der Pic Lory (4.086 m) - ein Nebengipfel der Barre des Écrins (4.101 m). Gleichzeitig ist er der sog. „Wintergipfel“, da er - im Gegensatz zu den anderen beiden - mit Schiern bis zum höchsten Punkt bestiegen werden kann.

Wir lassen uns Zeit und die Blicke schweifen. Und - oh Wunder - das Handy funktioniert an einer Stelle. Sofort rufe ich Adi Trippolt, den Hermann-Buhl-Gedächtnis-Gletscherbrillenträger, der heute Geburtstag hat, an und wir singen mit viel Begeisterung ein Ständchen zu seinen Ehren.

Um etwa 12:40 zurren wir die Rucksäcke für die Abfahrt fest und schwingen talwärts, immer wachsamem Auge um nicht in eine Spalte oder über einen Abbruch zu fahren.

Die Wolfsberger Runde wartet auf mit einem Schluck Bier am Gletscher und wir verweilen ein paar Minuten. Doch der Hunger macht sich bemerkbar und wir steuern das Depot an, wo wir kräftig jausnen.

Um 14:30 etwa streben Cancola & Co wieder die Écrins-Hütte an, wir aber fahren ca. eine halbe Stunde bis zum Refuge du Glacier blanc, wo wir bereits reserviert haben.

Auch heute gönnen wir uns zunächst eine kleine Siesta, aber pünktlich zum Abendessen sind wir wieder zur Stelle. Im Anschluss machen wir es uns mit ein paar Gläschen Wein gemütlich, bis wir wieder müde werden und zu Bett gehen.

Frühstück um 07:30 klingt vernünftig und wir trödeln danach in der Hütte herum, weil wir die Abfahrt etwas verzögern wollen, um nicht im brettharten Schnee „hinunterkratzen“ zu müssen. Bald treffen auch drei aus der Cancola-Runde bei der Hütte ein und sind sichtlich geschlaucht von den harten Bedingungen.

Um 09:30 ist es aber auch für uns so weit und wir verlassen die Hütte Richtung Ailefroide.

Zunächst nicht zu hart und nicht zu weich, gestaltet sich die Abfahrt sehr angenehm. Je weiter talwärts wir kommen, desto patziger wird jedoch der Schnee und es wird mühsam, die Schi zu drehen. Irgendwie geht es doch. Dann noch als „Langläufer“ über die große Ebene, auf der das Refuge Cezanne steht und wieder entlang des Weges talwärts. Um 10:50 langen wir fröhlich beim Auto ein.

